

Die WM vor Augen – Jeanne Brefin und die neunjährige Shagya-Stute Partiba (links) am 120-km-Ritt in Fontainebleau im März dieses Jahres.



# Der Shagya – hart im Nehmen, fein im Umgang

Aus Arabern ist der Shagya in der ehemaligen k.u.k. Donaumonarchie vor über 200 Jahren hervorgegangen und hat nichts von seinen ausgezeichneten Reiteigenschaften verloren. Auch nichts an Härte, wie Partiba zeigt, die an der Endurance-WM der Junioren für die Schweiz an den Start geht.

text **Bruno Furrer** fotos **Bruno Furrer, Jenny Commons**

Die 1973 gegründete Schweizer Zuchtgenossenschaft für Arabische Pferde (SZAP), kümmernte sich bei uns ursprünglich um alle Araber. Doch als 1993 auf Druck der Vollblutaraber-Züchter eine Liberalisierung stattfand und auf die Körnung von Hengsten sowie auf die Leistungsprüfungen verzichtet wurde,

traten die Shagya-Züchter aus und gründeten den Shagya-Araber-Verband der Schweiz (SAVS), um das Wissen über den Shagya-Araber besser verbreiten zu können.

### Zuchtanerkennung ist zwingend

Die Zuchtbuchordnung des SAVS schreibt vor, dass grundsätzlich jähr-

lich eine Körnung für Hengste und eine Zuchtanerkennung für Stuten zu organisieren ist und, dass Shagya-Araber, die ins Zuchtbuch eingetragen werden sollen, bewertet werden müssen. So wurde auch dieses Jahr zu einer Beständeschau und Zuchtanerkennung sowie zu Reitprüfungen eingeladen. Diese Veranstaltung findet

nun schon seit Jahren traditionsgemäß in Henggart statt.

Für die Hengstkörung war der fünfjährige Hengst Sirocco, aus der Zucht von Ursula Trachsel, St. Antoni, gemeldet. Die Bewertung muss von einer Kommission vorgenommen werden, die aus einem Vorstandsmitglied des SAVS, das auch Shagya-Araber-Züchter ist, mindestens einem qualifizierten, neutralen Shagya-Araber-Experten, mindestens einem erfahrenen Shagya-Araber-Züchter sowie der Stutbuchführerin und einem Tierarzt als beratendem Mitglied bestehen muss. Aus Ungarn war als neutrale Richterin Judit Kovács angereist. Sie figuriert auf der internationalen Richterliste und ist eine erfahrene Pferdekennnerin aus Ungarn. Sirocco wurde mit der Note 7,25 im vorgeschriebenen Zehnersystem bewertet und ist damit mit dem Erreichen der Mindestnote 7 gekört. In Typ, Kopf, Schritt und Trab erreichte er die Note 8, also gut.

Erstmals wurde eine Wallacheklasse bewertet. Die Wallache sind die Träger einer Zucht. Sie sollen sich im Sport bewähren und die Eigenschaften der Shagya-Araber-Rasse einem breiteren Publikum unter Beweis stellen. Mit der hohen Durchschnittsnote 8 zeigte sich Shagir von seiner besten Seite. Für Schritt und Trab erhielt er je die Note 9, also sehr gut. Bewertet wurden Rassetyp, Kopf, Hals, Körper, Fundament, Schritt, Trab und Galopp, der Notendurchschnitt ergibt die Endnote.

In drei Altersklassen wurden die Stuten bewertet. Mit Noten 8 und 9 wurde Jessica die höchstbewertete aller Klassen, in der Klasse der acht- bis zehnjährigen Stuten. Besitzerin ist Annette Irniger aus Niederrohrdorf. Gezogen ist sie von Erna Lüdi, Corselles. Aber auch Sportprüfungen gelangten zur Austragung. Traditionell wird seit vielen Jahren eine «berittene Schauklasse» organisiert. Sie besteht aus fünf Teilprüfungen: Herausbringen von Pferd und Reiter, Rassetyp, Körperbau und Fundament, Reiten in

der Klasse und Reiten individuell. Jede Position wird mit einer Note von 1 bis 10 bewertet, das höchstbenotete Pferd ist der Sieger. Zwei Paare erreichten 47 von 50 möglichen Punkten. Es waren dies Shagir unter Sabine Uschmann und Sarastro unter Anne Plötz. Im Weiteren wurde eine Springprüfung ausgeschrieben, wobei die Höhe der Hindernisse selber bestimmt werden konnte. Mindesthöhe war 40 Zentimeter, pro zehn Zentimeter höhere Hindernisse gab es fünf Sekunden Zeitabzug, pro Hindernisfehler fünf Sekunden Zuschlag. Gewonnen hat diese Prüfung Shagir unter Sabine Uschmann. Schliesslich wurde auch noch eine Geschicklichkeitsprüfung angeboten. Die Pferde mussten beispielsweise über Plastik gehen, durch ein Labyrinth und zwischen Slalomstangen hindurch geritten werden. Diesmal war Sarastro der Sieger, aber unter Kathrin Koch. Lobend ist anzumerken, dass allgemein sehr sauber geritten wurde.

*Der Shagya ist aus den Arabern hervorgegangen und hat seither nichts von seinen ausgezeichneten Reiteigenschaften verloren.*

### *Noch lange nicht an der Leistungsgrenze*

kav. – Die 2004 geborene Shagya-Stute Partiba (v. Tibor a.d. Paraja) wurde als Fohlen von Tabea Kobel bei der Züchterin Ursula Rahm in Himmelried gekauft. Doch weil Tabea Kobel durch Zufall zu einem zweiten Pferd gekommen war, wurde Partiba dreieinhalbjährig Jeanne Brefin zur Verfügung gestellt. Dass die beiden gut zusammenpassen, stellte sich schnell heraus. Nach einem Kurs für Distanzeinsteiger bei Veronika Münger in Worb war für Pferd und Reiterin klar, dass sie sich in diesem Sport versuchen wollten.

Den ganzen Aufbau und das Training machte die heute 19-jährige Jeanne selber. Mit Hilfe von erfahrenen Distanzreitern wurden Trainingsplan und Fütterung optimiert. Wusste man anfänglich noch nicht, wie gut Partiba sich für diesen Sport eignet, war nach dem ersten EVG4 über 90 km im Jahr 2011 allen bewusst, dass sie auch auf den richtig langen Distanzen Erfolg haben könnte. Bislang musste sie an keinem Ritt – mittlerweile hat sie total 798 Rennkilometer in den Beinen – an die Leistungsgrenzen gehen und dennoch hat Partiba gute Ritte gezeigt, sodass das Ziel, die Qualifikation für die Junioren-WM 2013 in Tarbes, erreicht wurde. Im Weiteren möchte Jeanne Brefin mit Partiba auch noch an der Junioren-EM 2014 und der Junioren-WM 2015 teilnehmen und während dieser Zeit auch einmal ein Rennen über die Distanz von 160 km bestreiten.



Die sorgfältige Betreuung zeigte: Partiba musste noch nie an ihre Leistungsgrenze gehen.

>>

### Die internationale Vereinigung der Shagya-Araber-Züchter

Nur drei Wochen nach der nationalen Veranstaltung hat die Internationale Shagya-Araber-Gesellschaft (ISG) zu ihrer jährlichen Delegiertenversammlung und zu einem Europachampionat für Shagya-Araber eingeladen. Die Veranstaltung, die Gäste aus der ganzen Welt anlockte, fand Ende Juni im baden-württembergischen Haupt- und Landgestüt Marbach statt.

Marbach ist dem Freund des arabischen Pferdes bekannt als Vollblutaraber-Gestüt. Als Nachfolgegestüt des Arabergestüts Weil, das der König von Württemberg, Wilhelm I., 1817 gründete, hat Marbach eine zwei Jahrhunderte alte Tradition zu verwalten. Pferdeeinkäufe im Orient schufen Weil weltweit einen hervorragenden Namen, der bis in die heutige Zeit reicht. Durch den Austausch von Hengsten und Stuten besten und reinsten orientalischen Blutes gelangten Araber besser Qualität in alle damals bedeutenden Gestüte.

Der Zweck der ISG ist die Koordination der Shagya-Araber-Zucht in den angeschlossenen Ländern unter Gesichtspunkten des Zuchtzieles und der Erhaltung der Reinzucht sowie die Förderung der Shagya-Araber-Rasse. Die ISG wurde vor 30 Jahren in Verden mit namhafter Beteiligung von Schweizer Züchtern gegründet, die auch während vieler Jahre die Leitung innehat-

ten. Beschränkte sich zu Beginn die Zahl der Mitglieder auf drei nationale Verbände, sind es inzwischen 18 geworden. Wenn immer möglich wird nebst der Versammlung eine Veranstaltung mit Shagya-Arabern organisiert, damit sich die weit angereisten Teilnehmer ein Bild vom Stand der Shagya-Zucht machen können.

### Einsatz von Arabern in der Schweizer Zucht

Arabische Pferde wurden schon in den 40er-Jahren des vorigen Jahrhunderts in der Schweizer Zucht eingesetzt. Die Zeitschrift «L'Année hippique» druckte 1945 einen Artikel des damaligen Direktors der Abteilung für Landwirtschaft, Dr. Ernst Feisst, ab. Er schreibt dort über die «staatliche Anteilnahme zur Hebung der inländischen Pferdezucht»: «Auf keinem Gebiet der Zooteknik ist die Anteilnahme des Staates derart unerlässlich und ausschlaggebend wie in den Massnahmen zur Förderung der Pferdezucht. Dabei müssen wir die uralte, wissenschaftliche und praktische Erkenntnis an die Spitze unserer Ausführungen stellen, dass Zucht nicht etwa einfach Vermehrung oder Produktion, sondern sorgfältige Auswahl nach Abstammung, Blut Aufbau, Durchschlagskraft im Sinne des sicheren Vererbungsvermögens sowie nach Konstitution, Gesundheit, Robustheit, Eignung, Typ und Exterieur bedeutet. Kaum eine

Tiergattung verlangt für die Homogenität und die Konsolidierung der Erbanlagen bei der Nachkommenschaft und somit bei der gesamten Zuchtherde eine derart minutiöse Beobachtung des Blut aufbaus wie das Pferd. Das haben die unübertroffenen Altmeister der Pferdezucht, die Araber, schon gewusst und damit den jahrhundertelangen Erfolg ihrer Bestrebungen begründet.»

### Das ISG-Europachampionat

Nach Marbach reisten Pferde aus Rumänien, Bulgarien, Ungarn, Tschechien, Österreich und den westlichen Ländern an und machten dem Namen ISG-Europachampionat alle Ehre. Auch aus der Schweiz wurden Stuten vorgestellt und zahlreiche Zuschauer beobachteten das Stelldichein der Shagya-Pferde.

In zwölf Klassen wurden die verschiedenen Jahrgänge getreu der Rahmen-Zuchtbuchordnung in Rassetyp, Kopf, Hals, Körper, Fundament, Schritt und Trab nach dem Zehnersystem bewertet. Ein internationales Richter gremium aus den USA, Tschechien, Ungarn, Bulgarien und der Schweiz hatte die Aufgabe, im Laufe der zwei Tage die Klassen zu richten und schliesslich die Champions zu küren. Waren die Jugendklassen quantitativ und qualitativ eher schwach, wurden die Klassen der älteren Stuten und Hengste zu einem allerbesten



HLP-Sieger Duban mit Annette und Alois Irniger (rechts) bei leichter Feldarbeit.

Linke Seite unten von links: Europas schönste Shagya-Stuten sind links die junge Shagya VI- aus Bábolna, rechts Tigra, die bei den älteren Stuten obenausschwang. Shagyas gelten auch als Reitaraber, wie Shagir in schöner Manier mit Sabine Uschmann in Henggart zeigt.

Aushängeschild. Pferde aus fast allen Mitgliedsländern des Ostens und des Westens, aber auch der Schweiz zeigten den hohen Qualitätsstand der Shagya-Araber auf. Öfters zogen die Richter die Höchstnote 10.

Das Championat der Hengste gewann der braune O'Bajan XXII-3, gezogen in Bábolna, er erhielt die Durchschnittsnote 8,3. Das Championat der Stuten ging an die Schimmelstute Tigra aus Deutschland, sie erhielt in der Klasse die Durchschnittsnote 8,6, die Höchstnote der ganzen Schau. Bei den Jugendchampionaten gingen beide, dasjenige der Hengste und dasjenige der Stuten, ans Nationalgestüt Bábolna in Ungarn. Bei den Stuten war es die dreijährige Shagya VI-1 und bei den Hengsten ihr ebenfalls dreijähriger Halbbruder Shagya VI-3.

Abschliessend darf gesagt werden, dass die gezeigten Pferde von sehr guter Qualität waren. Umso erfreulicher ist die Tatsache, dass zwei Shagya-Araber-Stuten aus Schweizer Zucht das Championat, an dem die beiden Erstplatzierten in der Klasse teilnehmen können, nur knapp verfehlten. So erreichte Jamila, gezogen und im Besitz von Gabi und Ueli Haldemann, bei den Dreijährigen mit der Note 7,7 den dritten Rang und Swing, gezogen und im Besitz von Annette Irniger, bei den Zweijährigen mit der Note 7,15 ebenfalls den dritten Rang. 🐾

Weitere Informationen über Shagyas unter [www.shagya.ch](http://www.shagya.ch)



### *Duban – der Siegerhengst im Arbeitsgeschirr*

ai. – Pferde werden auf dem Hof der Familie Alois und Annette Irniger in Niederrohrdorf seit über vier Jahrzehnten gezüchtet. Als 16-Jähriger konnte Alois seine Eltern überzeugen, die Freibergerstute Fanny decken zu lassen. Später kaufte er sich mit seinem ersten selbst verdienten Geld eine Einsiedler Stute aus dem klösterlichen Marstall. Viele Jahre wurden original Freiberger und CH-Warmblutpferde gezüchtet, ausgebildet, auf Turnieren vorgestellt und nach Möglichkeit verkauft. Auf dem 30-Hektar-Betrieb stehen 30 Milchkühe, 25 bis 30 Aufzuchttrinder, 30 Pferde, 1 Hund, einige Katzen und mehrere Hühner mit ihren Küken.

Nachdem die vier Kinder von Annette und Alois etwas grösser waren, wollte sich Annette den lang gehegten Traum von einem Araberpferd erfüllen. Mehr aus Zufall stiess sie auf die Radautzer Shagya-Araber-Stute Dalia (Dahoman XXXIX-9), die damals in Deutschland stand. In den Kauf von Dalia wurde eine Bedeckung von Djardan aus dem Gestüt Veldenstein der Familie Conradthy eingehandelt. Aus dieser Paarung entstand der Hengst Duban, welcher die Irnigers vollends von dieser tollen Pferderasse überzeugte. Duban zeigte sich von klein auf immer sehr lernwillig und absolut einfach im Umgang. Mit wenig gezielten Trainingseinheiten und zusätzlicher leichter Wald- und Feldarbeit auf dem Bauernbetrieb wurde er auf die Hengstleistungsprüfung 2008 im ostbayerischen Kreuth vorbereitet. Sehr gross war die Freude der Familie, als sich Duban mit seinem Ausbilder Alois Irniger im Sattel als HLP-Sieger feiern lassen durfte.

Mittlerweile leben unter den 30 Pferden auf dem Hof mehrere Shagya-Araber, die hauptsächlich im Distanzsport eingesetzt werden. Es ist immer wieder schön zu erleben, wie lernwillig diese Pferde sind, ob im Geschirr, beim Springen, in der Vielseitigkeit oder beim täglichen Ausreiten. Von den vier mittlerweile erwachsenen Kindern wird nun die Tochter Lilian, die Bereiterin mit Berufsprüfung ist, den elterlichen Betrieb übernehmen und weiterführen. Weitere Informationen unter [www.dobegg.ch](http://www.dobegg.ch)